

Verantwortliche Redakteure.

Für den politischen Theil: G. Fontane, für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach, für den übrigen redakt. Theil: S. Schmiedehaus, sämmtlich in Posen.

Verantwortlich für den Inseratentheil: O. Knorre in Posen.

Posener Zeitung

Siebenundneunzigster

Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Graf Ad. Schlegel, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breiterstr.-Ecke, Otto Kieckh. in Firma J. Neumann, Wilhelmstraße 8, in Gnesen bei S. Ehraplewski, in Meseritz bei Ph. Kallias, in Breschen bei J. Dabobor u. b. d. Inserat-Annahmestellen von G. L. Danke & Co., Saalenstein & Vogler, Rudolf Mosse 111111 „Anno Domini“.

Nr. 526.

Die „Posener Zeitung“ erscheint täglich drei Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4.50 M. für die Stadt Posen, 5.15 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung, sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 31. Juli.

Inserate, die sechsgehaltene Zeitspalt oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Abendausgabe 30 Pf., an denjenigen Stellen entsprechend höher, werden in der Expedition für die Abendausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 6 Uhr Nachm. angenommen.

1890.

Politische Uebersicht.

Posen, 31. Juli.

Die Denkschrift über das deutsch-englische Abkommen wird von den Berliner Blättern im Allgemeinen zustimmend und anerkennend besprochen. Die „Post“ hat freilich allerlei Ausstellungen zu machen. Sie hebt zwar den ruhigen, sachlichen, weder nach außen noch nach innen für irgend eine Partei verletzenden, sondern im Gegentheil gerechten und gewinnenden Ton hervor, knüpft aber daran die Bemerkung, daß ihr die Freundlichkeit für England in der Einleitung zu weit gehe. Sie will auch nicht mit der Denkschrift sagen, daß der Gedanke, um eines kolonialen Zwistes willen zum Zerwürfniß mit England gedrängt zu werden, keinen Raum gewinnen dürfe, weil ihr die Kolonien so unwichtig nicht seien. Sie erkennt aber an, daß Deutschland jetzt jedem Zerwürfniß aus dem Wege gehen müsse, auch wenn es darum schwere Opfer bringen müsse. Im Allgemeinen ist aber auch das freikonservative Blatt mit dem Inhalt der Denkschrift einverstanden und schließt seine Betrachtungen mit den Worten: jeder Deutsche, der die Denkschrift lese, müsse, wenn ihm anders Urtheilskraft und Unparteilichkeit nicht ganz abgehe, den Eindruck aus ihr schöpfen, daß die deutsche Staatsleitung bei einer nicht leichten Aktion eine rühmliche Umsicht, Besonnenheit und Geschicklichkeit bewährt habe. — Auch die „Nat.-Ztg.“ sagt: Ohne Zweifel werde die Denkschrift in den weitesten Kreisen einen günstigen Eindruck machen und manche bisher noch Widerstrebende mit der Uebereinkunft ausöhnen, welche im Wesentlichen erreicht hat, was auf dem Wege friedlicher Verhandlungen zur Erreichung war.

Aus der Denkschrift verdient noch hervorgehoben zu werden, aus welchem Grunde von der seitens der deutschen Kolonialfreunde verlangten Besitzergreifung Ugandas abgesehen werden mußte. Schon am 19. August v. J. hatte der Botschafter Graf Hatzfeldt in einer vom „auswärtigen Amte inspirirten Note“ an Lord Salisbury mitgetheilt, daß die deutsche Regierung bei Gelegenheit einer von deutscher Seite beabsichtigten Expedition zum Entsch. Emin Paschas ausdrücklich erklärt habe, daß „Uganda, Wadelai und andere nördlich des ersten Grades südlicher Breite gelegene Gebiete sich außerhalb des Bereiches deutscher Kolonialbestrebungen befinden.“ Da diese Erklärung mit Zustimmung des Fürsten Bismarck erlassen worden ist, wird ihre Kundgebung die Gegner des Abkommens einigermaßen ernüchtern.

Ein Petersburger Bericht der „Pol. Corr.“ tritt der hier und da in der europäischen Presse auftauchenden Auffassung entgegen, als ob von dem bevorstehenden Besuche des Kaisers Wilhelm II. in Rußland wesentliche Veränderungen der gegenwärtigen internationalen Lage, eine Verständigung zwischen dem Zarenreiche und Deutschland über einzelne der im Vordergrund der europäischen Politik stehenden Fragen, oder gar bindende Abmachungen in der einen oder anderen Richtung zu erwarten wären. In den russischen Regierungskreisen werde diese Anschauung keineswegs getheilt. Man betont, daß die seit Langem angekündigte Entreeue bestimmte politische Zwecke überhaupt nicht verfolge, und bestreitet, daß dieselbe in internationaler Beziehung einen über die Befestigung der der Friedenserhaltung günstigen Momente hinausreichenden Erfolg erzielen könne. Da die russische Regierung in ihrer bisherigen Gleichgültigkeit (?) bezüglich der bulgarischen Frage verharre und durchaus nicht von dem Wunsche angetrieben werde, eine Beschleunigung in der Lösung dieser Frage herbeizuführen, sei überhaupt nicht abzusehen, in welcher Richtung für eine Abmachung zwischen Petersburg und Berlin ein Boden gefunden werden könnte. Was dagegen die Fortsetzung guter Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland betrifft, so bedürfe es hierfür keines besonderen Einvernehmens, solange Deutschland dem Zarenreiche, sowie den anderen europäischen Staaten gegenüber eine friedliche Haltung beobachtet. Das russische Kabinett sei seinerseits von dem lebhaften Wunsche befeuert, die gleiche Richtungslinie zu verfolgen, solange keinerlei Eingriff in die nationalen Interessen Rußlands versucht und das gegenwärtige europäische Gleichgewicht nicht bedroht wird. Die bevorstehende Zusammenkunft des Kaisers Alexander III. mit dem deutschen Monarchen könne durch den persönlichen Gedankenaustausch der beiden Herrscher nur dazu beitragen, die Fortsetzung des freundlichen Verhältnisses zwischen beiden Staaten zu sichern, Verschiebungen der internationalen Konstellation werde aber diese Begegnung gewiß nicht bewirken.

Dem Besuche des Kaisers in England widmet der „Standard“ einen sympathischen Leitartikel. Nach dem Hinweis auf die besonderen Gründe, warum die Ankunft des

Kaisers in diesem Augenblicke eine besonders herzliche Begrüßung und Befriedigung veranlassen werde, betont der Standard die Identität der Interessen und Anschauungen Englands und Deutschlands. Deutschland habe das größte Landheer, England die größte Flotte. Es sei undenkbar, daß beide Mächte einander widersprechende Zwecke verfolgen würden, wohl aber leicht denkbar, daß sie für einen gemeinsamen Zweck zusammenwirken müßten. „Bismarcks Entlassung“, so heißt es dann wörtlich weiter, „hat die Welt zuerst darüber belehrt, daß Kaiser Wilhelm ein eigenes Urtheil und eine eigene Ueberzeugung hat und die schweren Lasten kennt, die er auf sich genommen. Die Art und Weise, wie er seine verantwortlichen Pflichten erfüllt, hat gezeigt, daß die Bismarcks weder unerfährlich, noch für das Wohl des Vaterlandes unentbehrlich sind. Kaiser Wilhelm ist rasch zur sympathischsten und interessantesten Figur Europas geworden. Dem Fürsten Bismarck gefiel es, mit großem Mangel an Würde und unter nicht geringem Verlust an Ansehen die Welt in seine Differenzen mit dem Kaiser einzuweihen. Es ist noch zu früh, um den Plänen des Kaisers Erfolg zuzusprechen; seine Absichten sind aber großherzig, edel und in voller Uebereinstimmung mit dem „Zeitgeist“. Schon darum wird der hohe Gast uns Allen herzlich willkommen sein, nicht minder aber wegen seines erfolgreichen Bemühens, die Beziehungen zwischen Deutschland und England möglichst innig und herzlich zu gestalten. Diese Beziehungen waren auch unter Bismarck gut, allein es ist unleugbar, daß jetzt alle Unterhandlungen mit weniger Reibungen verlaufen als unter Bismarck, und daß ein enges Zusammengehen beider Mächte gesichert ist.“

Ueber die neuerdings zur Anwendung gebrachten strengeren Maßregeln gegen die Juden in Rußland haben wir zu wiederholten Malen berichtet. Die „Times“ berichten im Auszuge die neuen Erlasse gegen die Juden in Rußland. Danach dürfen die Juden in ganz Rußland, Polen einbegriffen, künftighin nur in Städten, nicht auf dem Lande wohnen. Kein Jude darf länger Land besitzen oder bewirtschaften. Um die Strenge des Erlasses zu verschärfen und dessen Spielraum zu erweitern, haben die Behörden viele hundert kleine Städte der Kategorie der Landdörfer zugezählt und die Juden aus diesen Städten vertrieben. Alle Juden, welche außerhalb der ihnen als Wohnsitz angewiesenen sechzehn Gubernias anässig sind, sollen ausgewiesen werden, was die Ausweisung der jüdischen Kaufleute aus solchen Handelsstädten wie Riga, Libau, Rostow bedingt. Dies sind die herbstlichen Verfügungen der Edikte, die außerdem die Juden von dem Besuche der Universitäten und Hochschulen und von allen Staatsämtern ausschließen. Im Ganzen dürfte nahezu eine Million Juden auf Grund dieser Edikte aus ihren bisherigen Wohnsitzen ausgewiesen werden, darunter Tausende von Handwerkern, Landwirthen und Ackerarbeitern. Die „Times“ drückt ihre tiefste Enttäuschung darüber aus, bezweifelt aber gleichzeitig, daß Proteste etwas nützen werden. Gleichwohl hat sich, wie „Standard“ erfährt, ein einflussreiches Mitglied der englischen Judengemeinde nach Paris begeben, um die französische Regierung zu veranlassen, ihren Einfluß zu Gunsten der Juden bei der russischen Regierung auszuüben.

Zur Lage in Bulgarien bezeichnet das offiziöse Wiener „Fremdenblatt“ die Meldung eines dortigen Blattes, daß Prinz Ferdinand seine Rückkehr nach Bulgarien von der Zustimmung der Regierung zum Eintritt österreichischer Offiziere in die bulgarische Armee abhängig gemacht habe, als vollständig erfunden. Die Meldung habe lediglich die Tendenz, in den Balkanländern Beunruhigung und Mißtrauen gegen Oesterreich-Ungarn zu verbreiten. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die bulgarische Frage in der That von gewisser Seite geflüstert in Fluß erhalten wird. Besonders ungehalten sind die russenfreundlichen und bulgarenfeindlichen Kreise über die thatsächliche erfolgte Einsetzung der bulgarischen Bischöfe für die macedonischen Bisthümer. In Serbien macht man aus seinem Aerger über die bulgarisch-türkische Annäherung kein Hehl. Die Presse greift sowohl die Türkei wie Bulgarien an. Sogar Protestversammlungen werden veranstaltet. Es heißt, daß die Regierung zusammen mit Griechenland eine Protestkundgebung veranstalten will. Serbien ist außerdem gegen die Türkei noch besonders aufgebracht, weil die letztere nach wie vor die Genugthuung für die Ermordung des serbischen Konsuls in Pritchina verweigert. Es heißt jetzt, daß die serbische Regierung ihren Gesandten bei der Pforte wegen dieser Angelegenheit abberufen wolle. Die Nachricht bedarf jedenfalls noch der Bestätigung.

Südwales steht am Vorabend eines großen Strikes, welcher 150 000 Menschen in Mitleidenschaft ziehen wird. Der unter den walisischen Bergleuten bestehende Gärung ist

am Sonnabend ein plötzlicher Strike der Dockarbeiter in Cardiff gefolgt, wohin fast die gesammte Ausbeute der südwalisischen Kohlenruben verschifft wird. Die Dockarbeiter fordern eine Verkürzung der Arbeitsstunden am Sonnabenden. Angesichts der kritischen Lage pflogen die Dock- und Eisenbahndirektoren sofort in Cardiff eine Berathung über die Schritte, welche zu ergreifen wären, falls der geplante Ausstand der Angestellten der Taff Vale und Barry und Rhymney Eisenbahn in Ausführung käme. Die Leute der ersten Bahn verlangten eine wöchentliche Arbeitszeit von 60 Stunden und höhere Bezahlung für Ueberzeit und Sonntagsarbeit. Diese Forderung war fast durchgängig gewährt worden. Eine Schwierigkeit war aber dadurch entstanden, daß die Gesellschaft, falls die Leute nicht volle sechzig Stunden gearbeitet hätten, eine entsprechende Lohnherabsetzung hatte eintreten lassen. Dies hatte eine Massenkindigung zur Folge. Auf der Rhymney Eisenbahn war früher 12 Stunden täglich gearbeitet worden, welche freiwillig Seitens der Direktoren auf 11 Stunden reduziert wurden. Als auch dieses Zeitmaß für zu hoch befunden wurde, willigte die Gesellschaft dem Sekretär des Gewerkevereins der Eisenbahnangestellten gegenüber ein, daß die eigentliche Arbeitszeit 8 Stunden den Tag betragen und jede fernere Stunde als Ueberzeit betrachtet werden solle. Die Arbeiter aber weigerten sich, dieses Abkommen anzunehmen. Die Leute forderten vielmehr, daß ihnen eine volle Arbeitswoche garantiert würde. Hierauf vermochte die Gesellschaft nicht einzugehen. Am Dienstag fand in Cardiff eine Versammlung von Delegirten der Angestellten der Rhymney, Taff Vale und Barry Eisenbahn statt. Der anwesende Londoner Arbeiterführer Ben Tillett ertheilte die Versicherung, daß die Dockarbeiter Cardiffs es mit den unzufriedenen Eisenbahnangestellten halten würden. Selangten selbst Kohlen bis an die Docks, so würden sie nicht verschifft werden. Noch weiter ging der Sekretär des Seemanns- und Heizerverbandes, Gardener: Die Direktoren sagten, sie wollten die Häfen von Südwales schließen. Er wolle ihnen sagen, daß die verbundenen Gewerkevereine, wenn nöthig, die Häfen des ganzen Vereinigten Königreiches sperren würden. Die Bergleute würden dafür Sorge tragen, daß keine Kohlen von den Gruben verschifft würden.

Deutschland.

□ Berlin, 30. Juli. In wenigen Monaten findet bei uns die in Zwischenräumen von fünf Jahren vorzunehmende allgemeine Volkszählung statt. Ungefähr gleichzeitig werden England und Oesterreich Volkszählungen haben. Für die deutsche Volkszählung sind bereits ausführliche Grundzüge festgestellt, nach denen verfahren werden soll. Das Gleiche ist in England geschehen. Ein Detail aus dem englischen Volkszählungsplane muß uns in Deutschland, die wir so schwer unter der Härte konfessioneller Gegensätze leiden, besonders interessieren. Das Parlament hat nicht gestattet, daß eine Konfessionsstatistik vorgenommen werde. Man wird also aus den Endergebnissen nicht erfahren, wie viel Anhänger die Religionsgemeinschaften im vereinigten Königreich im Einzelnen zählen. Bei dem stark ausgebildeten englischen Sektenswesen wird das immerhin als ein Mangel empfunden werden. Die Absicht, von der das Parlament sich leiten ließ, ist die beste, aber die Wissenschaft kommt dabei zu kurz. — Wir möchten bei dieser Gelegenheit darauf hinweisen, daß es eine lohnende und verdienstliche Aufgabe der Regierungen wäre, wenn sie für die Volkszählungen internationale und allgemein verbindliche Grundzüge vereinbaren wollten. Kaum irgend ein Zweig der staatlichen Thätigkeit ist so sehr wie dieser einer internationalen Regelung fähig und zugleich bedürftig. Kein Staat würde sich etwas damit vergebend oder auch nur die geringste Unbequemlichkeit auf sich laden, wenn er seine Volkszählungen zu derselben Zeit wie alle anderen europäischen Staaten veranstaltete, und wenn gewisse gemeinsame Gesichtspunkte festgehalten würden. Bei dem jetzigen Verfahren hat die vergleichende Statistik den allerschwierigsten Stand. Sie kann fast niemals dieselben Zeitpunkte für die grundlegenden Daten ansetzen. Die für einen bestimmten Tag aus dem Zählungsmaterial eines bestimmten Landes gewonnenen Ergebnisse lassen sich mit den entsprechenden Ziffern der übrigen Länder durchaus nicht in eine Parallele bringen, wie allein sie die Wissenschaft gebrauchen kann. Für eine internationale Regelung der Volkszählungsfrage bedürfte es durchaus nicht einer Kontrollinstanz; die Wissenschaft selber würde schon für die nöthige Kontrolle sorgen. Auch wäre es nicht nothwendig, daß sämmtliche für die Zählung maßgebenden Momente dieselben in allen Ländern zu sein hätten. Wenn die Engländer keine Konfessionsstatistik wollen, so könnte ihnen das auch ferner unbenommen





Br. - Safer (per 1000 Kilogr.) - Per Juli 168,00 Gd., Juli-August 145,00 Br., September-Oktober 134,00 Br. - Rüböl (per 100 Kilogramm) - Per Juli 62,00 Br., Juli-August 60,00 Br., September-Oktober 55,50 Br. - Spiritus (per 100 Liter a 100 Prozent) excl. 50 und 70 Mark Verbrauchsabgabe. Per Juli (50er) 57,50 Br., (70er) 37,50 Br., Juli-August (50er) 57,50 Br., (70er) 37,50 Br., August-September (50er) 57,50 Br., (70er) 37,50 Br. - Zinf (per 50 Kilogr.) ohne Umfag.

Die Börsekommission.

Berlin, 30. Juli. Central-Markthalle. Amtlicher Bericht der städtischen Markt-Direktion über den Großhandel in der Central-Markthalle. Marktlage. Fleisch. Mäßige Zufuhr, schleppendes Geschäft. Preise weichend. Wild und Geflügel. Zufuhr von Rothwild knapp, Rehe genügend. Preise für letztere sinkend. Geflügel unverändert. Fische. Die Zufuhr in sämtlichen Fischarten deckt nicht den Bedarf. Preise für lebende Fische und Seefische besserer Art hoch. Das Geschäft verläuft lebhaft. Aus entfernteren Gegenden Eispackung durchaus nöthig. Butter und Käse. Zufuhr ungenügend, Preise steigend. Gemüse, Obst und Südrüchte. Die Zufuhren decken den Bedarf nicht. In Gurken lebhaftes Geschäft. Saure Kirichen lebhaft gefragt. Preise wenig verändert.

Fleisch. Rindfleisch Ia 60-65, IIa 55-59, IIIa 50-54, Kalbfleisch Ia 55-65, IIa 45-54, Hammelfleisch Ia 60-68, IIa 50-57, Schweinefleisch 57-63, Bafonier do. - M., russisches do. - M., dänisches - M. per 50 Kilo.

Geräuchertes und gesalzenes Fleisch. Schinken ger. mit Knochen 85-90 Mark, do. ohne Knochen 90-110 Mark, Lachs-schinken 150-170 Mark, Speck, ger. 70-75 M., harte Schmalzwurst 120-140 M. per 50 Kilo.

Wild. Rothwild 0,40-0,50, leichtes Damwild 0,55-0,60, Reh-wild Ia. 0,55-0,65 IIa. bis 0,50, Wildschweine 0,25-0,30 M. per 1/2 Kg., Kaninchen per Stück - Pf.

Wildgeflügel. Wildenten per Stück 60-80 Pf., Krickenten per Stück 25-55 Pf., Waldschneppen 2,00-2,50 M.

Zahmes Geflügel, lebend. Gänse 2,20-3,00 M., Enten 0,90-1,50 Mark, Puten 2-2,50 M., Hühner, alte 1,00-1,80 M., do. junge 0,30-0,60 M., Tauben 0,35-0,40 M., Zucht-hühner 0,75 M., Perlhühner 1,50-2,00 M. per Stück.

Schalthiere, lebende Hummern 50 Kilo - M., Krebsse große, 15 Ctm. u. mehr pr. Schock 8,00-12 M., do. mittelgr. 10 bis 12 Ctm. 5,00-6,00 M., do. kleine 10 Ctm. 1,20-2,00 M., do. galizische, unsortirt 2,00-3,00 M.

Butter u. Eier. Ost- u. westr. Ia. 94-98 M., IIa. 88 bis 92 M., Solsteiner u. Mecklenburger Ia 92-96, do. IIa 88-92 M., schlesische, pommerische und polenische Ia. 92-96 M., do. do. IIa. 88-92 M., geringere Hofbutter 80-85 M., Landbutter 70 bis 78 M., Polnische 65-75 M., Galizische - M. - Eier. Hochprima Eier, 8 Proz. Rabatt, 2,70 M., Prima do. do. 2,65 M., Durchschnittsmaare do. 2,60 M., Kalkfeier - M. per Schock.

Gemüse. Kartoffeln, hiesige, neue, weiße per 50 Ltr. 2,00 bis 2,25 Mark, do. Koien per 50 Liter 1,25 Mark, Zwiebeln per 50 Kilogr. neue 7-8 M., do. egyptische 6,50-7,50 M., Mohrrüben lange p. 50 Liter 1,50, do. junge p. Bund 0,5-0,10 M., grüne Bohnen per 50 Liter 1,00-2,00 M., Gurken Schlang. groß per Stück - Pf., Blumenkohl, Erfurter per 100 Kopf 22-25 M., Kohlrabi, junge per Schock 0,75-1,00 M., Kopfsalat, inländisch 100 Kopf 1-2 M., Champignon per 1/2 Kilogr. 0,50-0,70 M., Spinat per 50 Ltr. 0,75-1,00 M., Radieschen per 64 Bund - bis - M., Schoten, pr. 50 Liter 2,00-3,00 M., Pfefferlinge, per 50 Liter 0,50-1,25 Mark.

Früchte. Tafeläpfel, per 50 Liter - M., Kochäpfel - M.,

Birnen, Böhmishe, p. 50 Ltr. - M., Eßbirnen p. Liene 1,50-1,75 M., Kochbirnen 6-9 M., Tafelbirnen bis. per 50 Ltr. 8-10 M., Kirichen, Werberische saure per Liene 1,40-1,50 M., Himbeeren, per 1/2 Kg. 10-11 Pf., Stachelbeeren, p. 50 Liter 6,50-7,50 M., Erd-beeren, Wald- 1 Liter 0,40-0,45 M., do. Werberische per Liene 1,75 M., Blaubeeren, per 50 Liter 4,50-5,00 M., Preiselbeeren per 50 Liter 6,00-7,00 M., Zitronen, Messina, 19-22 M. per 50 Kilo.

Leipzig, 30. Juli. [Wollbericht.] Kammszug-Termin-handel. La Plata Grundmuster B. per August 4,77 1/2 M., per September 4,77 1/2 M., per Oktober 4,77 1/2 M., per Novbr. 4,75 M., per Dezember 4,67 1/2 M., per Januar 4,60 M., per Februar 4,55 M., per März 4,55 M., per April 4,55 M., per Mai 4,55 M. Umfag 170 000 Kilogramm. Fest.

Schiffsverkehr auf dem Bromberger Kanal vom 28. bis 29. Juli, Mittags 12 Uhr.

Karl Pohl XIII. 3164, Granatenhülsen, Thorn-Spandau. Franz Kiejinski VIII. 1168, Granatenhülsen, Thorn-Spandau. Anton Friedrich VIII. 340, leer, Bromberg-Bartschin. Heinrich Butschke VIII. 1314, leer, Potsdam-Bromberg. Anton Gorgulewski I. 21294, leer, Berlin-Bromberg. Wilhelm Schramm I. 21030, leer, Berlin-Bromberg. Emil Grambow XIII. 4054, leer, Berlin-Bromberg. Friedrich Wölter I. 16287, leer, Bromberg-Wafel. Ignaz Centnorowski IV. 601, Kalk, Kanal-Kolonie A.-Bromberg.

Table with 3 columns: Location, Date, and Water Level (Meters). Rows for Posen, am 30. Juli, 31. Juli, and 31. Juli.

Telegraphische Nachrichten.

London, 31. Juli. Die "Times" drückt ihre Befriedigung über die Denkschrift über Afrika aus und jagt, sie athme den freundschaftlichsten Geist England gegenüber und erweise das Verhalten Englands während der Unterhandlungen als würdig. Einige der gewöhnlichsten Einwände gegen die Politik der britischen Regierung seien jetzt beseitigt.

Buenos-Ayres, 31. Juli. Auf Beschluß der Kammer wurden alle Zahlungsverpflichtungen auf einen Monat suspendirt.

Riel, 31. Juli. Dem Vernehmen nach begleitet die Manöverflotte den Kaiser am 14. August nach Neval.

Dresden, 31. Juli. Der Antrag auf Einführung einer einheitlichen Eisenbahnzeit innerhalb des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen wurde angenommen.

Schl. 31. Juli. Die Vermählungsfeier der Erzherzogin Valerie mit Erzherzog Franz Salvator wurde heute Vormittag in der hiesigen Pfarrkirche feierlich vollzogen.

Buenos-Ayres, 30. Juli. Die Schiffe im Hafen erlitten durch das Bombardement keinen Schaden.

Large table of lottery numbers for the 4th class of the 182nd Royal Prussian Lottery, dated July 30, 1890. Columns include numbers and their corresponding prizes.

Börse zu Posen.

Posen, 31. Juli. [Amtlicher Börsenbericht.] Spiritus. Gehindigt - L. Requirungspreis (50er) 57,90, (70er) 37,90. (Solo ohne Faß) (50er) 57,90, (70er) 37,90, August (50er) - , (70er) 37,90, September (50er) - , (70er) - .

Posen, 31. Juli. [Privat-Bericht.] Wetter: heiß. Spiritus behauptet. Solo ohne Faß (50er) 57,90, (70er) 37,90, Juli (50er) - , (70er) 37,90, August (50er) - , (70er) 37,90, September (50er) - , (70er) 37,90.

Börsen-Telegramme.

Table of stock market telegrams from Berlin, 31. Juli. Columns include commodity names (Weizen, Roggen, Hauböl, Safer), prices, and exchange rates.

Konjunkturberichte.

Table of economic reports from various locations including Posen, Bismarck, and others, listing prices for commodities like flour and oil.

Stettin, 31. Juli. (Telegr. Agentur B. Heilmann, Posen.)

Table of market prices for Stettin, 31. Juli, including prices for wheat, rye, and other goods.

Wetterbericht vom 30. Juli, 8 Uhr Morgens.

Table of weather reports from various stations (Mullaghamor, Aberdeen, etc.) for July 30, 1890, showing wind direction, speed, and cloud cover.

Ueberblick der Witterung.

Das Gebiet niedrigen Luftdruckes hat sich über das gesammte nördliche Europa und den größten Theil Rußlands ausgedehnt, ein neues Minimum unter 747 mm liegt nördlich von den Gebirgen. Ueber Mitteldeutschland, welches noch dem Hochdruckgebiet angehört, ist bei schwacher Luftbewegung das Wetter meist heiter; nach vereinzel aufgetretenen Gewittern ist die Temperatur meist wieder unter die normale gesunken. Obere Wolken ziehen vorwiegend aus westlicher Richtung.